

skulptur auf einer der beigegefügteten Tafeln wohl Wildt, nicht Wiedt heißen muß.)

H. Schade S.J.

Waldburg-Wolfegg, Hubert, Graf von: Vom Südreich der Hohenstaufen mit Aufnahmen aus Süditalien von Lala Aufsberg. (127 S.) München 1954, Schnell & Steiner Verlag.

Ein Reiseskizzenbuch, aber ein Reiseskizzenbuch eigener Art. Kaiser Friedrich II. hat in Süditalien und Sizilien, dem von ihm bevorzugten Teil des Reiches, eine erstaunliche Menge bedeutender Bauten, Burgen, Kastelle und Schlösser, gebaut. Diesen alten Bauten — z. T. auch denen seines Vaters, Heinrichs VI., und denen der Söhne Friedrichs — geht der Verfasser nach. Er will an ihnen etwas von Geist und Wesen dieses so bedeutenden und so umstrittenen Herrschers aus dem schwäbischen Kaiserhause der Staufer einfangen. Was er sieht und was er beschreibt, hat Lala Aufsberg in meisterhaften Aufnahmen festzuhalten gesucht. Das Buch beansprucht nicht, „wissenschaftlich“ zu sein. Dennoch scheint der Verfasser mit dieser Arbeit teilweise in echtes Neuland vorgestoßen zu sein und damit auch der eigentlichen Forschung der Staufergeschichte einen wertvollen Dienst erwiesen zu haben. Vielleicht, daß die von ihm gegebenen Anregungen dazu führen werden, daß eigentliche Fachhistoriker seinen Spuren folgen und dann noch reichere Ernte heimbringen werden.

Der Verfasser besitzt nicht nur solide geschichtliche Kenntnisse, sondern vor allem auch ein ausgesprochenes Bauverständnis. Mit wahrer Liebe steigt er in den verwitterten Gemäuern herum, betastet die schönen Buckelquader und Hausteine, freut sich über die solide und saubere Arbeit, sucht überall nach Steinmetzzeichen. Er sieht die Bauten nicht nur, er fühlt sie, fast möchte man sagen, er riecht und schmeckt sie und kostet sie aus. Er hat ein feines Gespür für das Starke und Kraftvolle und unterscheidet die staufischen Bauten scharf gegen die des Karl von Anjou, dem er den Titel „der Ungeniale“ gibt. Ähnlich lebendig erfühlt und interpretiert er auch die Landschaft, durch die der Weg ihn führt. Daß sein Herz ganz und gar Friedrich II. gehört, darüber kann kein Zweifel sein, wenn er auch seine persönliche Lebensführung nicht restlos billigt und in der Beurteilung seines Streites mit den Päpsten sehr zurückhaltend ist. Entsprechend beurteilt er Friedrichs Sohn, König Heinrich, recht abfällig. In seinen Augen ist dieser „wankelmütig und schwach“ und „offenbar geistig nicht sehr hochstehend“ (S. 96). Im ganzen — auch für den, dessen Urteil über Friedrich II. von dem des Verfassers abweicht — ein wahrhaft erfreuliches Buch, nicht nur mit dem Verstande geschrieben

und mit guten Kenntnissen, sondern vor allem mit einem warmen Herzen. Eine Verbesserung wäre es, wenn die Aufnahmen mit Nummern versehen würden, die denen des Abbildungsverzeichnisses entsprächen, damit man sie so auch finden kann.

F. zu Löwenstein S.J.

Nebel, Gerhard: Phäakische Inseln. Eine Reise zum kanarischen Archipel. (192 S.) Stuttg. 1954, Ernst Klett Verlag. DM 9,50.

Die unter dem Passat liegenden kanarischen Inseln sind vulkanischen Ursprungs. Die Kraft der Elemente zeigt sich bei ihnen stärker und eigentümlicher als anderswo; der Mensch tritt zurück oder wird von der ursprünglichen Natur mehr geprägt. Nebel hat die einzelnen Inseln bereist, das Landschaftsbild und seine Flora mit großer Liebe in sich aufgenommen und — dies macht den besonderen Wert des Buches aus — sein Menschentum an der Natur gemessen und bereichert.

H. Becher S.J.

Für junge Menschen

Bercker, Edmund: Jungen von heute — Männer von morgen. Eine Lebenskunde. (279 S.) Kevelaer, Verlag Butzon und Bercker. Geb. DM 8,80.

Bekannte Männer äußern sich in dieser Lebenskunde über Ziel und Aufgabe unserer heutigen Jugend. Fast alle Probleme werden behandelt: Freundschaft, Aufklärung, Kunst, Beruf, Politik, Liebe, Elternhaus usw. Daß aber die wichtigste Frage, nämlich die religiöse, nicht einmal gestellt wird, wirkt sehr befremdend. In vielen Kapiteln ist die Darstellung für 16—20-Jährige zu abstrakt und lebensfremd.

Th. Schmidkonz S.J.

Grunenberg, Dorothea: Die Schwierigkeit ein Mädchen zu heiraten. (102 S.) Recklinghausen 1954, Paulus Verlag. Kart. DM 4,—.

Über das Thema: Die Richtige finden, heiraten und mit ihr eine Ehe führen, gibt es heute viele Bücher. Teils mit moralischem Zeigefinger, mit tiefenpsychologischem Denksport, mit moderner Oberflächlichkeit oder gar als sexuelle Gebrauchsanweisung. Das Thema ist also nicht neu — man kann es auch umdrehen —, ist immer neu. Bei diesem Bändchen ist jedenfalls die Art, darüber unterhaltend, leicht lesbar und doch christlich zu schreiben, neu. Diese Art scheint in der christlichen Alltagsliteratur leider selten zu sein. Man freut sich, christliche Wahrheiten und Erfahrungen so zu lesen, daß sie nicht nach Gemeinplätzen schmecken. Freilich, es ist kein Handbuch für Ebelustige. Es will ja nur ein Taschenbuch sein. Und als solches ist es gut. Gerade auch zum Weitergeben an Andersdenkende.

Dr. P. Roth jun.